



Philosophieren mit Kindern

30 Denkfragen und Satzstarter für Kita und Schule

Eine kleine Starthilfe für offene Denkgespräche: mit Denkfragen, sprachlichen Brücken und Moderationssätzen, die Gespräche tragen, ohne Kindern die Richtung vorzugeben.

Wofür gedacht?

Für den ersten Einsatz der Methode, wenn aus einer Frage ein echtes Denkgespräch werden soll - offen, begründet und sprachlich gut gerahmt.

So nutzt du dieses Mini-PDF

Dieses Material ersetzt keine Gesprächsführung und keine vertiefte Methodenschulung. Es entlastet die Vorbereitung: Du wählst eine tragfähige Frage, gibst Kindern sprachliche Brücken und hältst das Gespräch offen, ohne es beliebig werden zu lassen.

Besonders hilfreich ist das Material, wenn Kinder schnell ins Erzählen kommen, einzelne sehr viel sprechen oder die Ausgangsfrage zu abstrakt bleibt. Dann helfen konkrete Denkfragen, Satzstarter und kurze Moderationssätze, damit aus Beiträgen wirklich Weiterdenken wird.

1. Anlass wählen Bild, Gegenstand, Geschichte, Szene oder Alltagsfrage.	2. Denkfrage stellen Offen, konkret und nicht mit Ja oder Nein erledigt.	3. Denkzeit geben Erst allein, mit Bildkarte, Zeichnung oder kurz zu zweit.
4. Gespräch führen Begründen, vergleichen, Gegenbeispiele suchen.	5. Offen sichern Gedanken sichtbar machen, ohne künstlich zu schließen.	

30 Denkfragen

Wähle lieber eine Frage weniger und führe sie sorgfältig. Eine gute Denkfrage bleibt nah an der Erfahrung der Kinder und öffnet trotzdem einen größeren Gedanken.

Kita und frühe Grundschule
1. Kann ein Stein traurig sein?
2. Kann ein Roboter ein Freund sein?
3. Warum teilen Menschen manchmal gern und manchmal nicht?
4. Kann etwas dir gehören, wenn du es gefunden hast?
5. Ist es schlimm, wenn man etwas vergisst?
6. Kann man sich freuen und traurig sein gleichzeitig?
7. Ist ein Tier mutig?
8. Muss man immer gewinnen wollen?
9. Kann ein Versprechen kaputtgehen?
10. Wann ist etwas unfair?

Grundschule

1. Wann ist etwas gerecht?
2. Muss man immer die Wahrheit sagen?
3. Kann man mutig sein und trotzdem Angst haben?
4. Ist Helfen immer gut?
5. Darf man lügen, wenn man jemanden schützen will?
6. Ist es gerecht, wenn alle genau das Gleiche bekommen?
7. Kann man etwas falsch machen und trotzdem etwas Gutes wollen?
8. Was macht eine gute Regel aus?
9. Kann man mit jemandem befreundet sein, den man selten sieht?
10. Wann gehört etwas allen?

Ältere Kinder und Schule

1. Kann eine Maschine freundlich sein?
2. Darf eine KI entscheiden, was richtig ist?
3. Sind Menschen für die Natur verantwortlich?
4. Ist Freiheit, wenn man alles tun darf?
5. Kann Schweigen auch eine Antwort sein?
6. Wann wird aus Spaß etwas Gemeines?
7. Muss man Regeln befolgen, wenn sie ungerecht sind?
8. Kann man etwas wissen, ohne es beweisen zu können?
9. Was ist wichtiger: Recht haben oder verstehen?
10. Kann man für etwas verantwortlich sein, das man nicht allein entschieden hat?

Satzstarter für sprachensible Gruppen

Satzstarter sind keine sprachliche Vereinfachung nach unten. Sie machen den Schritt vom Bauchgefühl zur begründeten Aussage leichter - besonders für Kinder, die denken, aber noch nicht schnell formulieren.

Begründen	Ich denke das, weil ... Ein Beispiel dafür ist ... Für mich ist wichtig, dass ... Das passt, weil ...
Unsicherheit zeigen	Ich bin mir nicht sicher, weil ... Ich glaube eher ..., aber ... Ich brauche noch ein Beispiel. Ich verstehe den Gedanken noch nicht ganz.
Widersprechen	Ich sehe es anders, weil ... Das stimmt vielleicht, wenn ... Das passt nicht immer, weil ... Ein Gegenbeispiel wäre ...
Anschließen	Ich kann an den Gedanken anschließen, weil ... Meine Idee passt dazu, weil ... Ich würde den Gedanken ergänzen. Ich habe meine Meinung geändert, weil ...

Moderationssätze: Offen führen, ohne zu belehren

Die Sätze helfen dir, ein Gespräch zu vertiefen, ohne die gewünschte Antwort vorzugeben. Nutze sie sparsam. Oft reicht eine gute Nachfrage, damit Kinder genauer denken.

Zum Vertiefen

- Was macht diese Frage schwierig?
- Gilt das immer oder nur manchmal?
- Wer hat ein Gegenbeispiel?
- Welche beiden Gedanken passen zusammen?
- Wo unterscheiden sich die Ideen?

Gegen Moralstunde

- Wir suchen heute nicht die eine richtige Antwort.
- Es darf verschiedene gute Gründe geben.
- Wir prüfen den Gedanken, nicht die Person.
- Kann man das auch anders sehen?
- Wann passt diese Antwort nicht?

Gegen bloßes Erzählen

- Was zeigt dein Beispiel über unsere Frage?
- Können wir daraus eine allgemeinere Idee machen?
- Welche Regel könnte dahinterstecken?
- Was lernen wir aus diesem Beispiel über Gerechtigkeit, Mut oder Freundschaft?

Gegen Schnellsprecher:innen

- Wir nehmen erst zehn Sekunden Denkzeit.
- Jede Person denkt zuerst für sich.
- Wer möchte einen Anfangssatz sagen?
- Du darfst auch sagen: Ich bin noch unsicher.
- Wir sammeln erst drei verschiedene Gedanken.

Kleine Auswahlhilfe

Nicht jede Frage passt in jede Gruppe. Diese kleine Entscheidungshilfe hält die Vorbereitung schlank.

Wenn die Gruppe viel erzählt	Nimm eine konkrete Frage und plane eine Rückfrage ein: Was zeigt dieses Beispiel über unsere Frage?
Wenn die Sprache schwerfällt	Nutze Bildanker, Partnerdenkzeit und zwei Satzstarter. Weniger Begriffe, mehr Beispiele.
Wenn die Frage moralisch kippt	Frage nach Gegenbeispielen. Vermeide Formulierungen, bei denen die gewünschte Antwort schon sichtbar ist.
Wenn wenige Kinder sprechen	Starte mit Zeichnen, Kartenwahl oder kurzer Denkzeit. Erst danach ins Plenum gehen.
Wenn das Gespräch zu offen wird	Sichere Zwischenstände: Drei Ideen, ein Gegenbeispiel, eine offene Anschlussfrage.

Zum Abschluss offen sichern

Heute haben wir gemerkt: Zu dieser Frage gibt es mehrere gute Gedanken.

Unsere offene Frage bleibt ...

Ein schwieriger Punkt war ...

Wir haben ein Gegenbeispiel gefunden.

Daran könnten wir beim nächsten Mal weiterdenken.

Dieses Mini-PDF ist bewusst klein gehalten. Es soll den ersten Einsatz erleichtern - nicht die ganze Methode ersetzen. Die Qualität entsteht im Gespräch: durch gutes Zuhören, kluge Nachfragen und eine Rahmung, die offen bleibt, ohne beliebig zu werden.